

# Niedersächsische Direktorenvereinigung

## Positionspapier

### zum Gymnasium der Zukunft

#### 1. Grundsätze

- (1) Das Gymnasium bietet eine begabungsgerechte und begabungsspezifische Förderung der Schülerinnen und Schüler.
- (2) Damit Deutschland als rohstoffarmes Land im Vergleich zu anderen Staaten künftig keine Nachteile erleidet, ist eine Leistungselitenbildung auf breiter Ebene unerlässlich. Dies erfordert große Fachkompetenz und die Fähigkeit zu fächerübergreifendem und fächerverbindendem Denken. Darüber hinaus verbindet die Niedersächsische Direktorenvereinigung mit schulischer Bildung einen hohen sozialen und ethischen Anspruch, junge Menschen zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten mit eigener Urteilsfähigkeit und gerechtem Handeln zu erziehen.
- (3) Die kontinuierliche Förderung von Theorie- und Abstraktionsfähigkeit am Gymnasium, und zwar konsequent aufbauend ab Klasse 5, führt zur allgemeinen Hochschulreife und macht ein erfolgreiches Hochschulstudium möglich.
- (4) Jüngste wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass effiziente Lernprozesse (Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache, Sprachenerwerb, Mehrsprachigkeit, Lesekompetenz und hermeneutische Kompetenz sowie mathematisches und naturwissenschaftliches Denkvermögen) in einer entwicklungspsychologisch frühen Phase vor der Pubertät beginnen sollen. Somit ist der Beginn der Gymnasialzeit mit der Klasse 5 unverzichtbar.
- (5) Die Zufriedenheit von Eltern, Schülerinnen und Schülern mit dem gymnasialen Bildungsangebot ist außerordentlich groß. Das Gymnasium ist die am stärksten nachgefragte Schulform bei den weiterführenden Schulen und dies mit steigender Tendenz. Die gute Ausbildung an den deutschen Gymnasien erfährt darüber hinaus eine hohe Wertschätzung im Ausland. Die gymnasiale Ausbildung ist somit auch ein wichtiger Standortvorteil.
- (6) Die Gymnasien bieten ein breites Bildungsangebot. Neben den Fremdsprachen, den Gesellschaftswissenschaften, Deutsch, Mathematik und den Naturwissenschaften führen ausgeprägte Angebote in den Bereichen Musik und Kunst u.a. auch zu einem intensiven schulischen Kulturleben, das für die Hinführung zum außerschulischen Kulturleben von immenser Bedeutung ist.
- (7) Verstärkt wird gymnasiale Bildung darüber hinaus durch internationale Begegnungen, die auf eine zunehmend zusammenwachsende Welt mit offenen Grenzen vorbereitet.
- (8) Die Gymnasien führen die Arbeit der Grundschulen fort und nehmen deren Empfehlungen ernst. Eine in Einzelfällen angewandte Querversetzung muss zum Wohle eines Kindes möglich sein. Sie muss dann behutsam angewandt werden. Gute Kontakte zu anderen Schulformen und häufige persönliche Gespräche der Schulleiterinnen und Schulleiter untereinander geben hohe Sicherheit für die weitere Schullaufbahn eines Kindes.
- (9) Lehrerinnen und Lehrer an den Gymnasien sind fachlich und pädagogisch gut ausgebildet und zeigen eine hohe Verantwortung und Fürsorge gegenüber jedem einzelnen ihnen anvertrauten Kind und Jugendlichen.

- (10) Die Entwicklung des Gymnasiums als Schulform weist eine hohe Dynamik auf. Dabei wird die konsequente Weiterentwicklung zur eigenverantwortlichen Schule mit völlig neu bemessenen Ressourcen diese Schulform qualitäts- und zukunftsorientiert verändern.

## **2. Die Niedersächsische Direktorenvereinigung: Selbstverständnis und Ziele**

- (1) Die Vereinigung versteht sich als kritische, aber konstruktive Beraterin bei bildungspolitischen Entscheidungen auf Basis der Praxiserfahrung ihrer Mitglieder.
- (2) Ziel der Niedersächsischen Direktorenvereinigung ist es, die Qualitätsentwicklung der niedersächsischen Gymnasien im Hinblick auf die nötige Zukunftssicherung voranzubringen.
- (3) Konzeptionelle Überlegungen werden unter den Mitgliedern abgestimmt. So kommen auch individuelle Erfahrungen und Ansichten zur Geltung.
- (4) Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der Vereinigung ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit sowohl über die Medien als auch durch Ansprache von Organisationen und Institutionen, die im Bereich von Schule und Bildung tätig sind.

## **3. Positionen und Forderungen**

In den zurückliegenden Jahren sind die Positionen der Niedersächsischen Direktorenvereinigung in eine Reihe von bildungspolitischen Vorhaben eingeflossen. Beispiele: G8, Zentralabitur, Eigenverantwortliche Schule, Vergleichsarbeiten, Bildungsstandards, Rolle der Schulleitung. Darüber hinaus sind noch weitere Maßnahmen der Intensivierung und des Ausbaus in vielen Bereichen vorzunehmen:

- (1) Eigenverantwortliche Schule
  - Abbau und klare Kennzeichnung ministerieller und behördlicher Vorgaben
  - klare Schnittstellendefinition
  - Erweiterung der Budgetbefugnisse
  - Freiheit im Personaleinsatz bei zugewiesenem Budget
  - leistungsgerechte Personalförderung
  - wirksame Anreizkultur (u. a. Budget für Sonderengagement von Lehrkräften, bessere Beförderungsmöglichkeiten)
  - größere Freiheit bei Personaleinstellungen.
- (2) Verbesserung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen
  - Lehrerzuweisung pro Klasse
  - Klassengröße
  - Lehrerversorgung.
- (3) Sicherung der Wirksamkeit der Unterstützungssysteme
  - funktionsfähige Verwaltungsprogramme
  - Zugriff auf Listen der Landesschulbehörde bei der Suche nach Feuerwehrlehrkräften
- (4) Grundsätzliches Beibehalten einer landesweit einheitlichen G8-Regelung. Bestimmte Festlegungen erfordern jedoch noch dringend eine notwendige Klärung: Lehrpläne, Stundenzahlen, kindgerechtes

Lernen. Die konkrete Ausgestaltung liegt im Verantwortungsbereich der jeweiligen Schule. Der Unmut von Eltern über Unzulänglichkeiten in der Bildungspolitik gipfelte fast ausschließlich im Thema „G8“. Dieses Thema hat somit unbeabsichtigt eine in der Sache nicht gerechtfertigte „Blitzableiterfunktion“ erhalten.

- (5) Ausbau von Ganztagesprogrammen.
- (6) Bereitstellung der personellen und infrastrukturellen Ressourcen für die bildungspolitischen Programme (u.a. G8-Umsetzung, Fördermöglichkeiten, Rhythmisierung).
- (7) Erhalt des mittleren Bildungsabschlusses nach der Klasse 9 durch das Erlangen einer Zugangsberechtigung zur gymnasialen Oberstufe.
- (8) Dringende Überarbeitung der Struktur der Ausbildung von Lehrkräften an Gymnasien. Angebote zur qualifizierten Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften.
- (9) Gewinnung von qualifiziertem Lehrpersonal und Maßnahmen zur Vermeidung von Abwanderung in benachbarte Bundesländer.
- (10) Bereitstellung von Zusatzkräften, damit Schulleiterinnen und Schulleiter die eigentlichen Kernaufgaben besser und konsequenter bewältigen können (Beispiel: Schulsekretärinnen als Sachbearbeiterinnen, Schulpsychologen, Beratungslehrkräfte, Sozialarbeiter).
- (11) Die stetig wachsenden Aufgaben sowie die zunehmende Verantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters erfordern eine leistungsgerechte Besoldung und eine adäquate Entlastung. Dies gilt auch besonders unter dem Blickwinkel der Gewinnung von künftigen Führungspersönlichkeiten.
- (12) Bei der Umsetzung einschneidender bildungspolitischer Veränderungsprozesse ist unbedingt auf eine transparente Darstellung und Vermittlung der Vorhaben zu achten. Dabei ist ein angemessener Zeitkorridor für eine sachgerechte und erfolgreiche Umsetzung der einzelnen Reformen vorzusehen. Mit berechtigter Kritik sollte im Vorfeld offen und konstruktiv umgegangen werden.

#### **4. Dringende Empfehlungen an die politisch Verantwortlichen**

**Grundsatz:** Auch im Widerstreit politischer Interessen darf Schule nicht zum Spielball politischer Interessen werden. Langfristige Verlässlichkeit und eine sachgerechte finanzielle Ausstattung müssen an die Stelle akzionistischer bildungspolitischer Experimente und erneuter Schulformdiskussionen treten.

- (1) Die Energie der Parteien sollte auf die Sacharbeit gelenkt werden. Damit könnten Schulen konsequent und gut weiterentwickelt werden (Vorbilder sind hier andere Staaten). Die Qualität der einzelnen Schulen ist nur nachgeordnet abhängig von der Schulform.
- (2) Das komplexe Bildungssystem erfordert sachgerechtes, behutsames und vorausschauendes Handeln. Jede überstürzte Einzelentscheidung ist zu vermeiden.
- (3) Eine Prioritätenliste für Reformvorhaben muss sorgfältig durchdacht und klar erkennbar der Öffentlichkeit präsentiert werden.
- (4) Den Schulen muss mehr Zeit gegeben werden, um einzelne Reformen ohne das Risiko ständiger Veränderungen konsequent umzusetzen (Konsolidierungsphase). Schulen brauchen im Interesse von Kindern und Jugendlichen Verlässlichkeit und Planungssicherheit.
- (5) Veränderungsprozesse dürfen nur dann in Gang gesetzt werden, wenn parallel dazu jeweils die Frage der erforderlichen Ressourcen geklärt ist.

- (6) Die Eigenverantwortung der Schulen ist konsequent und wirksam weiter zu verfolgen. Ministerielle Anweisungen in diesem Feld sind präzise zu benennen. Die Schnittstelle zwischen Anweisung und Selbstständigkeit ist klar zu definieren (z.B. Rolle der Landesschulbehörde und der Landesschulinspektion).
- (7) Traditionen sind im Hinblick auf ihren Wert für die Zukunft des Gymnasiums grundsätzlich zu prüfen. Dabei muss die Fortführung bewährter Traditionen stets eine Option sein.

*Dieses Positionspapier wurde auf der Jahreshauptversammlung der Niedersächsischen Direktorenvereinigung am 10.03. 2009 verabschiedet. Das Papier soll den aktuellen Standort des Gymnasiums sichtbar machen und dessen zukünftige Entwicklung in den Blick nehmen.*

---

Dieses Positionspapier entstand in enger Anlehnung an ein Positionspapier der Landesdirektorenkonferenz Hessen vom 16.11.2008. Es hat sich gezeigt, dass die Positionen zur Zukunft des Gymnasiums in den Landesverbänden der Bundes-Direktoren-Konferenz (BDK) weitgehend übereinstimmen.